



Gelegenheit zum Blick ins Jahr 2015

TU Darmstadt und Bahntochter eröffnen Forschungszentrum / Besserer Service für Reisende

h.r. DARMSTADT. Manfred Boltze hat eine Vision für die mobile Gesellschaft der Zukunft. Im Jahr 2015, so prognostiziert der Professor an der Technischen Universität Darmstadt, könnte es technisch möglich sein, dass ein Reisender für Bus, Bahn oder Flugzeug nicht umständlich mehrere Tickets benötigt, sondern nur noch eine einzige Buchung per Handy vornehmen muss. Robert Simmeth, Chef der DB Systel GmbH, kann sich wiederum vorstellen, dass in wenigen Jahren im Güterfernverkehr Fahrprotokolle für jeden Container erstellt werden, aus denen der Kunde ersehen kann, was während der Reise mit seiner Ware geschehen ist, bis hin zu den herrschenden Raumtemperaturen im Inneren der Container, eine beim Transport verderblicher Produkte wichtige Information.

Gelegenheit zum Blick ins Jahr 2015 gab Boltze und Simmeth die Eröffnung des Innovations- und Evaluationszentrums für Informations- und Kommunikationstechnologien in Darmstadt. Mit dem Aufbau dieser an der TU Darmstadt angesiedelten Einrichtung starten DB Systel als Dienstleister der Bahn und die Universität eine Partnerschaft, die darauf abzielt, gemeinsam Forschungs- und Entwicklungsprojekte anzugehen, deren Schwerpunkte praktische Fragen des Verkehrswesens und der Logistik sind. Für die Universität hat Ralf Steinmetz vom Fachgebiet Multimedia Kommunikation die Koordination der Zusammenarbeit übernommen. Beteiligt sind aber auch Wissenschaftler wie Boltze vom Fachbereich Bauingenieurwesen mit Schwerpunkt Verkehrsplanung und Verkehrstechnik sowie Mitarbeiter der Fachgebiete Mobilität und Logistik. Die Bahntochter DB

Systel, deren 5100 Beschäftigte Informations- und Kommunikationsdienstleistungen nicht nur für den Mutterkonzern anbieten, bringt die für Steinmetz so interessanten praktischen Fragestellungen ein und stellt für das Zentrum bis zu zehn Mitarbeiter ab. Angelegt ist die Zusammenarbeit zunächst auf drei bis fünf Jahre.

Staatssekretär Alexander Lorz aus dem hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat bei der Eröffnung des Zentrums der TU ein „unglaubliches Potential in der Logistikforschung“ bescheinigt und die Universität als einen möglichen „Eckpfeiler“ des von Ministerpräsident Roland Koch (CDU) gewünschten „Hou-

se of Logistics and Mobility“ bezeichnet; das Innovationszentrum könne die Funktion eines „Ecksteins“ haben.

Das Haus der Mobilität soll nach den Vorstellungen der Landesregierung in öf-

fentlich-privater Partnerschaft von hessischen Hochschulen, öffentlichen und privaten Verkehrsträgern sowie Unternehmen betrieben werden und Lösungen für Verkehrsprobleme der Region finden. Lorz bezeichnete das Rhein-Main-Gebiet für ein solches Projekt nicht nur als prädestiniert, weil sich dort viele Verkehrs- und Datenströme verknüpften. Es gebe für dieses Forschungsgebiet auch „Kristallisationspunkte der Spitzenforschung“,

die es zu mobilisieren gelte. Zentral sei dafür unter anderem die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft.

Zu den Forschungsschwerpunkten des Evaluationszentrums gehören die Entwicklung neuer Modelle der Navigation und Ortung, durch die etwa die Gebührenabrechnung im Containerverkehr vereinfacht werden kann, oder sogenannte On-Demand-Produkte, die dem Reisenden, etwa über eine „integrierte Buchung“, größeren Service bieten. Die TU hat, wie Boltze hervorhob, auf manchen dieser Felder die Kompetenz, in einem überschaubaren Zeitraum Prototypen zu entwickeln.

Da die immer komplexeren Systeme eine intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit verlangen, ist an der Universität der Forschungsschwerpunkt Integrierte Verkehrssysteme gebildet worden, ein Zusammenschluss von 16 Professoren aus unterschiedlichen Fachbereichen. Als externe Mitglieder sind außerdem das Centrum für Satellitennavigation in Hessen oder das Fraunhofer-Institut für Betriebsfestigkeit und Systemzuverlässigkeit beteiligt. Eingebunden sind auch ausländische Forscher. Ende Februar trafen sich zum Beispiel 120 Experten aus 17 Ländern beim Kongress „Traffic and Transport“ in Darmstadt, um über die Entwicklung des Verkehrs zu sprechen.

Für die Universität ist, wie Steinmetz sagte, die Kooperation ebenfalls von Vorteil für die Lehre. So ergäben sich durch die Zusammenarbeit mit dem Bahnunternehmen Forschungsthemen, „an die man an der Uni normalerweise nicht herankommt“. Dies trage zu einer praxisnahen Ausbildung der Studenten bei, die außerdem Kontakte zu einem möglichen Arbeitgeber knüpfen könnten.